

Junge Menschen im Fokus – Kinder- und Jugendarbeit im Blick

BESCHLUSS DER VOLLVERSAMMLUNG DES LANDESJUGENDRINGS AM 25.09.2021

1. Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Kinder und Jugendliche in unserer Gesellschaft

Während der Corona-Pandemie wurden die Interessen und Belange von Kindern und Jugendlichen massiv vernachlässigt. Sie waren die ersten, die in den Lockdown mussten und die letzten, die wieder – zumindest eingeschränkt – zu ihrer gewohnten Lebensweise zurückkehren konnten.

Durch die Verfügbarkeit von Impfstoffen ist es gelungen, die Bedeutung von Infektionszahlen nicht mehr in den Vordergrund stellen zu müssen. Diese erfreuliche Entwicklung bringt v.a. Schutz für die von den gesundheitlichen Folgen der Virusinfektion zunächst am meisten bedrohte Gruppe der älteren und alten Menschen. Das bedeutet aber auch, dass mittlerweile Kinder und Jugendliche zur vulnerabelsten Gruppe geworden sind. Erst seit dem 16.8.2021 empfiehlt die ständige Impfkommission (STIKO) die Impfung ab 12 Jahren. Für Kinder unter 12 Jahren gibt es weiterhin keinen Impfschutz vor dem Coronavirus.

Ihre Betroffenheit und Vulnerabilität müssen zur Konsequenz haben, dass ab sofort gesellschaftliche Solidarität gegenüber Kindern und Jugendlichen geübt wird. Ihr unbeschwertes Aufwachsen muss nun geschützt werden. Angebote der Kinder- und Jugendarbeit dürfen nicht mehr eingeschränkt werden, sondern sind im Herbst und Winter 2021/2022 umfassend zu ermöglichen. Dabei gilt es insbesondere auch Angebote für die bis 12-Jährigen zu unterstützen und offen zu halten.

2. Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Jugend(verbands)arbeit

Seit März 2020 hat die Corona-Pandemie die Jugend(verbands)arbeit fest im Griff. Die Einschränkungen der Kinder und Jugendarbeit führen zu immensen Schäden an den

Jugendverbandsstrukturen. Manche lokalen Jugendgruppen sind nicht mehr aktiv und nicht zuletzt stehen viele Jugenderholungs- und Bildungsstätten mit dem Rücken zur Wand.

Es gehört zum Wesen der Kinder- und Jugendarbeit, dass sie sich kontinuierlich neu erfinden muss. Dies gilt in dieser Pandemie umso mehr. Seit über einem Jahr finden grandiose Angebote digital statt. Die ist ein großes Experimentier- und Lernfeld für Kinder, Jugendliche und Jugendverbände gleichermaßen. Doch die digitale Jugendarbeit sieht nicht vor, nur in der Online Welt unterwegs zu sein. Kinder- und Jugendarbeit braucht die realen Treffen, Begegnungen, Gespräche und den Austausch unter Gleichaltrigen.

Die digitalen Angebote während der Pandemie müssen zur Regelförderung werden und künftig unterstützt werden. Gleichzeitig treten gerade bei digitalen Angeboten soziale Ungleichheiten besonders heraus. Nicht jedem jungen Menschen ist es möglich, sich an diesen Formaten zu beteiligen, sei es die fehlende Hardware-Ausstattung oder eine mangelnde Infrastruktur zu Hause wie z.B. fehlender Breitbandausbau.

3. Junge Menschen im Fokus – Kinder- und Jugendarbeit im Blick

Deshalb hat die Vollversammlung des Landesjugendrings an die Landespolitik folgende Forderungen:

1. Die Belange von Kindern und Jugendlichen sind stärker als bisher im politischen Handeln zu berücksichtigen. Hierzu kann ein Jugendhearing den Auftakt bilden.
2. Kinder- und Jugendarbeit ist vom Ehrenamt getragen. Diese Struktur hat enorm gelitten. Ehrenamtliche sind neu zu gewinnen und zu motivieren. Dieser Aufbau wird Zeit brauchen. Daher muss ein langfristiges Aufbauprogramm aufgelegt werden.
3. Jugendverbandsstrukturen sind für Krisenzeiten zu festigen. Die institutionelle Förderung der Jugendverbände muss nach über 10 Jahren Stillstand massiv erhöht werden. Ein Inflationsausgleich reicht nicht.
4. Die Jugendverbände brauchen eine Digitalisierungsstrategie zur Festigung und Implementierung der digitalen Jugendarbeit. Zur Entwicklung der Strategien und Erreichung der Ziele braucht es ein entsprechendes Förderprogramm.

5. Im Landesjugendplan sind alle Formate der Kinder- und Jugendarbeit im Sinne des § 14, LKJHG auch webbasiert dauerhaft zu fördern. Das gilt insbesondere für Bildungsmaßnahmen und Qualifizierungen für das Ehrenamt.
6. Weil es für Kinder im Alter bis 12 Jahre keinen Impfschutz gibt und die Impfempfehlung ab 12 Jahre erst seit Mitte August besteht, bleibt für Kinder- und Jugendarbeit bei der 3G-Strategie (geimpft/genesen/getestet) v.a. der Test. Eine Änderung hin zu einer 2G-Strategie (geimpft/genesen) ist nicht möglich. Träger von Angeboten sind finanziell so auszustatten, dass diese mit eigenen Tests die Teilnahme aller Kinder und Jugendlichen an ihren Angeboten sicherstellen können.

Eine flächendeckende Impfung gegen das Coronavirus ist der Weg aus der Pandemie. Bisher haben lediglich 89% der in Baden-Württemberg lebenden Menschen eine generelle Impfempfehlung. Denn 1,26 Mio. Kinder unter 12 Jahren (11 %) sind davon ausgenommen. Eine hohe Impfquote unter Erwachsenen ist aktiver Infektionsschutz für Kinder und Jugendliche. Wir fordern die Landesregierung dazu auf, die Impfaufklärung unter Erwachsenen zu verstärken.

Die im Landesjugendring zusammengeschlossenen Jugendverbände werden sich an einer Impfkampagne für Jugendliche ab 12 Jahren aktiv beteiligen. Der Vorstand wird aufgefordert, mit dem Sozialministerium eine Impfkampagne der Jugendarbeit durchzuführen.

Stuttgart, 25.09.2021